

Spangenberg Zeitung.

Zeitung für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erst erscheint

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementpreis pro Monat 1 G. M. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Wort und Bild“.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 M. Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die sechs Spalten 3 um hohe (Recht) Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatte. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verantwortlich für Maß, Datumschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkassendepot Frankfurt a. Main Nr. 20771.

Annahmegerühr für Offerten und Anstunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 92.

Donnerstag, den 6. August 1925.

18. Jahrgang.

Nimm, was sich gibt, doch dränge dich nie nach dem Glücke Auf daß du glücklich seist, strebe nicht, glücklich zu sein!

Angleiches Maß.

Die schon mitgeteilt, sind die in London eingeleiteten Verhandlungen über die Tilgung der französischen Kriegsschulden an England nach wenigen Tagen ergebnislos abgebrochen worden. Die englischen Vertreter forderten eine jährliche französische Tilgungsrate von 20 Millionen Pfund Sterling, also 400 Millionen Mark oder 500 Millionen Franken Gold, während die Pariser Abgeordneten höchstens den dritten Teil dieser Summe zugestehen wollten. Bei dieser großen Differenz in den Anschauungen erachtete man vorläufig eine weitere Fortführung der Besprechungen als nutzlos. Die französischen Schulden an England betragen insgesamt 623 Millionen Pfund Sterling, also etwa 12 1/2 Milliarden Mark oder 15 Milliarden Franken. Nach dem englischen Vorschlage würde die Abzahlung über 30 Jahre, nach dem französischen rund 100 Jahre andauern. Die Pariser Regierung ließ erklären, daß ihr bei dem englischen Stande ihrer Finanzen eine schnellere Abtragung ihrer Schulden nicht möglich sei. Frankreich aber andererseits an die Bereinigten Staaten immer noch höhere Schuld zu zahlen, hat indessen bei England ein Guthaben von 20 Milliarden und bei den Ostländern ein solches von 4-5 Milliarden. Wiedereinbringung dieser letzten beiden Beträge ist indessen mehr als zweifelhaft.

Das deutsche Reich hat auf Grund des Dawes-Planes vom August 1924 vom Jahre 1928 bis zu einem dauernden Jahresbetrag von 1230 Millionen Goldmark an Beiträgen zur Reparationskasse zu zahlen, also mehr als dreimal so viel, wie England und Frankreich forderte, und mehr als neunmal so viel, wie Frankreich England angeboten hat. Dabei ist Frankreich ein Siegerstaat, während Deutschland durch den ungünstigen Ausgang des Feldzuges nicht zu übersehender Einbuße erlitten hat. Für Frankreich steht ferner die Schuldsumme fest, während sie für uns offen gelassen ist. Wenn die Gesamtsumme für uns nur auf 40 Goldmilliarden bemessen würde, so käme untermehr mehr als ein Menschenalter heraus, bis der Betrag abgetragen wäre. Wir wissen aber nicht, ob die schlechte Finanzlage der Ententestaaten diese nicht zu dem Versuch veranlassen wird, uns noch höhere Zahlen aufzubringen. Dabei wird aber der Gewinn nicht in Rechnung gestellt, den die Ententestaaten an Landbesitz, aus den deutschen Kolonien und aus sonstigen Leistungen gezogen haben. Außerdem ist in den Reparationen mancher Posten mit doppelter Kreide gefordert worden, worauf schon auf der Gegenseite schon hingewiesen worden ist.

Wir haben in London die Höhe unserer jährlichen Reparationsbeiträge unterschrieben, und es ist fast kaum möglich, von diesen Verpflichtungen loszukommen. Aber der Hinweis des wohlhabenden und reicheren Frankreich, daß es von seinen 15 Milliarden franks britischer Schulden nicht mehr als etwa 125 Millionen jährlich tilgen könne, macht es doch aussichtslos, daß dem verarmten Deutschland der Jahresbetrag von 1230 und mehr Millionen Goldmark zugemutet werden ist. Im rechten Verhältnis zueinander stehen diese Summen nicht, und deshalb sollte wenigstens der Gesamtbetrag in angemessener Höhe festgelegt werden. Jeder Schuldner muß den Umfang seiner Schuldverpflichtungen kennen, sonst ist eine Abtragung der Schulden schlechterdings unmöglich.

In den finanziellen Friedensbeschlüssen war festgelegt worden, Deutschland solle zur Bekämpfung seiner Kriegsschuldabgaben nicht weniger an Steuern aufbringen, als der meistbesteuernte Ententestaat. Da mit nach Frankreich gemeint, das vor 1914 allerdings höhere Abgaben aufzubringen hatte als Deutschland, steht es das Verhältnis umgekehrt. Selbst nach den neueren Steuervorschlägen des französischen Finanzministers Caillaux bleiben die Steuern Frankreichs weit hinter den Beträgen zurück, die das deutsche Reich aufzubringen hat. Wenn also jemand berechtigten Grund hat, über die hohen Steuerlasten zu klagen, so ist es wahrscheinlich nicht das französische Volk, das mit Leichtfertigkeit die Mittel zur Abtragung seiner Schuld-

verpflichtungen aufbringen könnte, wenn die Pariser Regierung den Mut aufbringen würde, die französischen Steuerzahler etwas kräftiger anzufassen als bisher. Zu dieser Tat hat sich indessen bis heute noch kein französisches Kabinett aufraffen können, wohl aus Furcht, daß es sich dadurch die Gunst der Wähler verlohren könnte. Um so eifriger waren die Pariser Machthaber dabei, als es galt, dem deutschen Volk die gewaltigen Reparationslasten aufzubürden, unter deren Druck das deutsche Wirtschaftsleben unbedingt zusammenbrechen muß, wenn nicht die Schuldverpflichtungen bald auf ein erträgliches Maß herabgesetzt werden.

Deutsche Abwehr gegen Polen.

Die Polenausweisungen beginnen.

Zur Frage der Deutschen Austreibungen aus Polen wird in einer amtlichen Erklärung der Reichsregierung ausgeführt, daß sofort nach Bekanntwerden der von Polen verfügten Aufstellungen zur Abwanderung die entsprechende Maßnahme den polnischen Diktatoren gegenüber im Reich durchgeführt worden sei.

Die Reichsregierung hat ferner, sobald die Anordnung der Beschlagnahme der Wohnungen der deutschen Diktanten in Polen zum 1. August bekannt wurde wiederum die gleichen Maßnahmen gegenüber den polnischen Diktanten in die Wege geleitet.

Weiterhin wird erklärt, daß etwaige Klagenabschiedungen mit den gleichen Maßnahmen beantwortet werden würden. Zugleich wird darauf hingewiesen, daß infolge des drohenden Zwanges viele deutsche Diktanten Polen, umgekehrt aber auch viele Polen Deutschland bereits freiwillig verlassen hätten. Dann heißt es in der Erklärung weiter:

Im übrigen hat das Auswärtige Amt in den ganzen Behandlung der Diktantenfrage weder der polnischen Regierung noch der Weltöffentlichkeit gegenüber einen Zweifel darüber gelassen, daß Deutschland seinerseits die Ausweisung der Diktanten als eine faktuelle, feindliche Gewaltmaßnahme betrachte, die unter allen Umständen vermieden werden sollte; daß die Reichsregierung aber gezwungen sein würde, auf die Maßnahme der polnischen Regierung Zug um Zug mit den gleichen Anordnungen zu erwidern.

In einer weiteren Erklärung heißt es, daß das Auswärtige Amt in der Frage der Abwanderung der deutschen Diktanten aus Polen durch seine Vertretungen dortselbst von vornherein, d. h. mindestens seit vier Monaten, über die Zahl der in Frage kommenden Personen unterrichtet war und durch erhebliche Verstärkung des Personals dieser Vertretungen, Einrichtung mehrerer Abwanderungsstellen in Polen und durch entsprechende finanzielle Maßnahmen alles getan hat, um eine reibungslose Abwanderung der Diktanten sicherzustellen. Alle diese Vorbereitungen erfolgten in enger Fühlungnahme mit den für die innere Verwaltung zuständigen Ressorts.

Die ersten Polenausweisungen.

Mit der Ausweisung von Polen aus Deutschland ist inzwischen begonnen worden. Aus Hamburg wurden 35 Familien mit rund 200 Personen, die für Polen optiert hatten, ausgewiesen. Sie haben das Staatsgebiet bereits verlassen. In Altona wurden 28 Familien mit etwa 80 Personen von dem gleichen Schicksal betroffen.

Der Münchener Stadtrat nahm einen nationalsozialistischen Antrag an, wonach bis auf weiteres Einbürgerungen von Polen in München nicht mehr vorgenommen werden sollen. Der Beschluß über die Nichtbürgerung wird dem Bayerischen und dem Deutschen Städte-Bund zur Kenntnis gebracht mit dem Ersuchen, daß auch die anderen Städte im gleichen Sinne verfahren mögen.

Im Schneidemühler Lager.

Bis hier keine Seuchen festgestellt.

Aus einem Bericht des leitenden Arztes des Diktantenlagers, Dr. Hefenfeld, ergibt sich, daß Seuchen im Lager nicht aufgetreten sind. Drei Ruhrerkrankungen, die als solche vermutet wurden, sind vom Hygienischen Institut in Landsberg a. d. Warthe als andere Erkrankungen festgestellt worden. Die Erkrankten wurden sofort in das Schneidemühler Krankenhaus überführt, wo einer der Fälle als schwere Darm-erkrankung ermittelt wurde.

Es kommen allerdings namentlich bei Kindern Brechdurchfälle vor, was aber in dieser Zeit nicht weiter verwunderlich ist. Vereinzelt Kinder leiden an Keuchhusten; ihre Zahl ist unbedeutend. An Masern-Erkrankungen sind insgesamt nur 13 Fälle vorgekommen, was angesichts der Größe des Lagers als außerordentlich geringfügig anzusehen ist.

Die Zahl der Todesfälle beträgt vom 6. Juli ab gerechnet insgesamt acht. Davon sind sieben Säuglinge. Sieben Todesfälle betrafen Kinder, die bereits durchweg mit schweren Magen- und Darmkrankungen erkrankt sind. Die Todesfälle haben sich zum größten Teil bereits vor der Zuwanderung ereignet. Neuerdings sind zwei Fälle von Scharlach aufgetreten. Die Zahl der Geburten beträgt insgesamt sieben, davon drei im Krankenhaus. Der Bundeshauptmann Caspari hat gebeten, die Wächterinnen in das Heim nach Obererwalde zu führen.

Giltsmaßnahmen für die Flüchtlinge.

Die Organisationen des deutschen Handwerks haben an ihre Mitglieder die dringende Bitte gerichtet, mit allen Kräften die eintreffenden Flüchtlinge zu unterstützen, und zwar die verheirateten in erster Linie. Wo genügend Arbeit in Betrieben vorhanden sei, müßten die Ausgewiesenen in erster Reihe beschäftigt werden.

Briands Reise verschoben.

Was man in London erhofft.

Die Meldung, daß Briand bereits nach London abgereist sei, um mit Chamberlain über die Passfrage zu verhandeln, bestätigt sich nicht. Die Reise scheint allerdings nicht ganz aufgegeben zu sein, nur steht ihr Zeitpunkt noch nicht genau fest. Angeblich hat man in London abgewartet, weil das Kabinett zurzeit mit parlamentarischen Verhandlungen zu stark belastet sei. Briand soll deshalb erst über das Wochenende nach London kommen. Nach einer Pariser Meldung werde die Reise jedenfalls noch in der ersten Augusthälfte stattfinden.

In London sieht man der Zusammenkunft mit großen Erwartungen entgegen. Man hofft, daß England und Frankreich schnell zu einer Einigung kommen werden. Nach einem Bericht der „Times“ hegen beide Regierungen den Wunsch, die Antwort an die deutsche Regierung ohne Verzögerung abzufenden, damit für die geplanten endgültigen September-Besprechungen in Genf der Boden so weit wie möglich geebnet werde. Briand beschäftigt, die von Verhelot und Fromaget, der vor kurzem in London war und mit der britischen Ansicht über die rechtliche Seite der Frage völlig vertraut ist, entworfenen Anhörnotizen an Deutschland zusammen mit Chamberlain Punkt für Punkt durchzugehen.

Wie man in Londoner politischen Kreisen annimmt, werde auf diese Note sehr bald eine mündliche Aussprache über die Frage von Deutschlands Eintritt in den Völkerverbund wie über den Sicherheitspakt folgen.

Ob an eine Ministerzusammenkunft, eine Juristenkonferenz oder eine Vorkonferenz gedacht wird, ist nicht bekannt. Diese Aussprache soll noch vor der Völkerverbundstagung in Genf stattfinden, vor der man sich unter allen Umständen Deutschlands Bereitwilligkeit, in den Völkerverbund einzutreten, vergewissern haben will, während man auf der Tagung den Eintritt selber sicherstellen will.

Ueber die Vorbereitungen Deutschlands für den Eintritt in den Völkerverbund, nämlich die Räumung der Kölner Zone und die Vonderung des Artikels 16 der Völkerverbundsstatuten, scheint man sich in London ziemlich leicht hinwegzusetzen. Die Räumung Kölns will man von der Durchführung der Entwaffnungsbestimmungen abhängig machen. Ueber diese bestehen aber noch sehr erhebliche Meinungsverschiedenheiten zwischen Deutschland und den Alliierten, insbesondere in bezug auf die von der Entente geforderte Festlegung von Maschinen. In bezug auf Artikel 16 scheint man aber Deutschland wieder mit leeren Versprechungen abspeisen zu wollen.

Die Gefahr, daß sich Frankreich und England wieder einmal auf Kosten Deutschlands zu einigen suchen werden, wird noch dadurch erhöht, daß Briand zweifellos die Gelegenheit benutzen wird, die Schulden-

frage in die Verhandlungen hineinzuziehen, um sie politisch auszuwerten.

Politische Rundschau.

Berlin, den 6. August 1925.

Die preussische Staatsregierung hat dem Landtag einen Gesetzentwurf über das Verfahren bei Vollstreckungen und Vollstreckungsurteilen vorgelegt.

Der Reichspräsident hat die amerikanischen Rücküberreicher, die sich zuerst auf der Durchreise zur Stadtholmer Weltkinderkonferenz in Berlin aufhalten, empfangen.

Die Verbrauchssteuern. Nach den Beschlüssen des Reichstags beträgt die Handwarensteuer 0,2 bis 0,6 Pfg. pro Schachtel Blindhölzer und 2 Pfg. für Händlerzen aus Stearin, Wachs usw.

Rundschau im Auslande.

Nach einer Meldung aus Hongkong droht England mit der Blockade chinesischer Häfen für den Fall, daß die britischen Verbrechen nicht aufhören sollten.

Die Friedensbedingungen für Abd el Krim.

Die von Spanien und Frankreich Abd el Krim übermittelten Friedensbedingungen enthalten folgende Bestimmungen:

- 1. Abd el Krim erkennt die religiöse Oberhoheit des Sultans von Marokko, Mulay Jusuf, oder seines rechtmäßigen Nachfolgers an.
2. Frankreich und Spanien erkennen die Verwaltungsgewalt des Rifgebietes an.
3. Die Mächte gestalten dem Rifgebiet, eine genügende Polizeitruppe zu unterhalten, um die Ruhe sicher zu stellen.
4. Die vergewaltigten Frauen von Ceuta und Melilla werden Spanien als Eigentum zuerkannt.

Amerikas Beitritt zum Weltgerichtshof.

Wie aus Spaanbroek, dem Sommerhof des Präsidenten Coolidge, berichtet wird, hofft dieser, daß der Antrag in der Lage sein wird, in seiner Dezemberession eine endgültige Aktion im Zusammenhang mit Amerikas Beitritt zum Weltgerichtshof zu unternehmen.

Der Endkampf um die Steuern.

Berlin, den 5. August 1925.

Das Finanzausgleichsgesetz.

Der Reichstag beschäftigte sich heute mit der letzten Stenuerperiode, dem Gesetz über den Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden.

Nach den Ausschlußbeschlüssen sollen von dem Einkommen aus Einkommen- und Körperschaftsteuer die Länder 2/3, von der Umsatzsteuer bis 31. März 1926 35 Prozent und von da ab 30 Prozent erhalten.

Reichsfinanzminister v. Schlieben

u. a. aus: Eine Verständigung zwischen dem Reich und den Ländern hat sich bisher nicht erzielen lassen.

Der Erbe.

55) Roman von D. Elser. Wiemanns Zeitungs-Verlag, Berlin W. 66. 1924.

„Was hast du vor, Fritz?“
„Vorläufig noch nichts. Ich muß mir die Sache erst einmal reiflich überlegen.“
„Ich bedaure ihn aufrichtig.“
„Dazu hast du auch allen Grund. Wenn er sich auch seiner Leistung anvertraut hätte und nicht diese verrückte Verlobung eingegangen wäre, würde ich ihm schon in anderer Weise geholfen haben.“
„Was willst du damit sagen?“
„Denkst du nicht an Leonard Mönkeberg?“

Reichsregierung ist nunmehr bereit, noch einen weiteren Schritt zu tun, indem sie den Ländern und Gemeinden bis zur Einführung der Aufschläge zur Einkommensteuer und Körperschaftsteuer, d. h. in den Jahren 1925 und 1926, Ueberweisungen aus dem Aufkommen aus Einkommen- und Körperschaftsteuer, sowie Umsatzsteuer bis zur Höhe von 2100 Millionen Reichsmark garantiert.

Die Differenzpunkte zwischen dem Reich und den Ländern

bestehen nach den Ausführungen des Ministers in folgendem: Einmal wollten die Länder das Aufkommen an der Umsatzsteuer, und zwar 35 Prozent von einem Gesamtaufkommen von 130 Millionen Reichsmark, gesondert garantieren lassen.

Die Länder gegen das Reich.

In der Ansprache wandte sich die Vertreter der Landesregierungen scharf gegen die Vorlage; als erster trat der preussische Finanzminister Dr. Höpfer-Wischoff auf.

Gegen 2 Uhr nachmittags war der Sitzungssaal nahezu leer. Der Abg. Ludwig (Soz.) beantragte daher unermüht Beratung und schlug vor, die weitere Sitzung im Tiergarten abzuhalten.

Schlusssdienst.

Wer trägt die Schuld?

Berlin, 6. August. Zur Klärung der Schuldfrage bei dem Schneidemühlers Flüchtigkeitsfall sind die Führer der beteiligten Reichsvereine und das preussische Innenministerium zusammengekommen.

Beauftragte Optionen.

Berlin, 6. August. Von zuständiger Stelle wird die Nachricht bestätigt, daß die Reichsregierung die Optionierung von 1000 Personen für Deutschland beantragt hat.

Wohnungen und Arbeit für die Pflanzten.

Berlin, 6. August. Im Reichstag liegen Anträge verschiedener Parteien vor, die die Reichsregierung ersuchen, im Einvernehmen mit den Regierungen der Länder zu Gunsten der Pflanzten für Beschaffung angemessener Wohnräume und Arbeitsgelegenheit sowie für ausreichende Gelegenheit zur Eildlung Sorge zu tragen.

13. Kapitel.

Hilde legte sanft den Arm um den Nacken Wolfs und schmeigte die Wange an sein Haupt.
„Sör“ auf zu arbeiten, Viehler“, sagte sie. „Es wird schon dümmert.“
„Er richtete sich von dem Zeichenbrett, auf dem er gearbeitet hatte, empor und sah ihr lächelnd in die Augen.“
„Ich hatte gedacht, heute noch mit dem letzten Bilde der Serie fertig zu werden“, entgegnete er, „aber ich sehe ein, daß ich es auf morgen verschieben muß. Wie gefallen dir übrigens meine Soldaten?“
„Vortrefflich! Besonders der Leutnant da im Vordergrund ist famos!“
„Ja — der Leutnant! Weißt du, Hilde, daß ich den nach dem Modell eines meiner früheren Kameraden entworfen habe?“
„Das sieht man, daß ein lebendes Modell dazu gestanden“, meinte sie lächelnd.
„Er war ein netter Kerl — aber fürchtbar leichtsinnig. Möchte wohl wissen, was aus ihm geworden ist.“

Vorbereitungen zur Klärung des Zolltarifstreits. — Duisburg, 6. August. Der in eine aus schen und französischen Generollabschließung stehende Kommission eingetroffen, deren technische Vorbereitung der Klärung des Zolltarifstreits im Gebietes liegt soll. Die Verhandlungen werden am 15. August eine große Anzahl Waggons Reichsbahnbehörde angefordert.

Handelsteil.

Berlin, den 5. August. Am Devisenmarkt waren die Umsätze in ausländischer Franken und italienische Lira lagen sehr ausgeprägter besetzt war die Tendenz beim Devisenmarkt.

Am Effektenmarkt machten sich mehrere Umsätze bei allgemein lebhafter Geschäftslage bemerkbar. Am Rentenmarkt abermals schwache Haltung.

Am Produktionsmarkt war das Geschäft ordentlich gering. Die Forderungen für ausländische Produkte lauten zwar etwas höher, waren aber nicht durchzuführen.

Schlachtwirtschaft.

- Amtlicher Bericht vom 5. August.
Auftrieb: 1929 Rinder (darunter 480 Bullen), 1006 Kühe und Färken), 2550 Kälber, 8934 8286 Schweine, 81 Ziegen, 378 ausländische Schafe.
Fleischige ausgewachsene im Alter von 4-7 Jahren: 3. junge fleischige, nicht ausgewachsene 44-52, 4. mäßig fleischige jüngere und gut genährte ältere 37-43.
Fleischige ausgewachsene jüngere 55-58, 3. mäßig fleischige jüngere und gut genährte ältere 48-52.
Färken (Kälber) und Kühe: 1. vollfleischige mästete Färken 58-64, 2. vollfleischige, mäßig mästete Färken 39-45, 4. mäßig genährte Kühe und Färken 30-35, 5. gering genährte Kühe und Färken 25-30.
Gering genährtes Jungvieh (Ferkel): 43-50.
Ferkel: 1. Doppellender feinsten Maß 70-75, 2. Mästfäher 68-73, 4. geringe Maß- und gute Saugfäher bis 65, 5. geringe Saugfäher 48-53.
Schafe: 1. Saalmaßlamm und jüngere Hammel bis 67, 2. ältere Hammel und gut genährte jüngere Schafe 38-47, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe 35-38.
Schweine: 1. fette, über 3 Zentner Lebendgewicht 200-240 Pfund 84-86, 4. vollf. von 160-200 Pfund 82-84, 5. vollf. von 120-160 Pfund 79-81, 6. 120 Pfund 78-82.
Ziegen: 1. Saugen 78-82.
Marktverkauf: Rinder ziemlich matt, Schafe und Schweine ruhig, Fette Lämmer gedrückt.

Warencmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Mehlwaren 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Weizen Markt. 249-252. Roggen Markt. 187-191. Weizenmehl 1. Futtergerste, Wintergerste 188-190. Dafer Markt. Mais loco Berlin 215-217. Weizenmehl 33-35, 25. Wogenmehl 27-29. Weizenmehl 14. Roggenmehl 13,75-13,80. Raps 360-365. Saal 25-27. Futtererbsen 23-25. Weizenflocken 23-25. Bohnen —. Weizen 26-28. Lupinen blaue 11,75-12,00 gelbe 15-16,50. Geraden —. Weizenflocken 16,80-18,80. Weizenflocken 23,60-23,80. Traubenmehl 12,20-12,40. Seifenfrot 22,40-22,60. Torfmehl 30-70 Kartoffelflocken 26-26,30.

Notiales.

Gedenktafel für den 7. August.

1714 Seelig Peters des Großen über die Schwed bei Haugö — 1779 Der Geograph Karl Ritter in Berlin (1759) — 1848 Der Chemiker Joh. Jakob Berzelius in Stockholm (1779) — 1898 F. Der Meteorologe

vollendetes Porträt Hildes, das auf einer Staffelei stand, so daß es lebensgroß und warm aus dem Dunkel des Zimmers hervortrat.

Seit einigen Wochen waren Wolf und Hilde verheiratet. Hildes Vater hatte sie am heiligen Nachtsfest getraut, dann waren sie hinausgezogen in die Welt zur gemeinsamen Arbeit, zum gemeinsamen Streben.

Ein bescheidenes Leben war ihnen gesichert. Der Verleger, welcher die Gedichte des Pfarrers Hildes herausgegeben, hatte an den Zeichnungen und den Wärfen Wolfs Gefallen gefunden; er engagierte ihn mit einem festen Gehalt als Zeichner und Illustrator für seinen großen Verlag und stellte ihm eine Wohnung seines Gehaltes in Aussicht, wenn er sich in der wöhre. So waren sie der eigentlichen Sorge um das Lebens Notdurft überhoben, zumal auch Hildes beiden guten Absatz fanden.

Hilde versuchte jetzt auch ihr schriftstellerisches Talent zu vermerken; ein weitverbreitetes Blatt hatte bereits eine Novelle von ihr gebracht und gut honoriert.

Mit freudigem Vertrauen sah das junge Paar somit in die Zukunft. Wenn sich auch nicht alle menschlichen Ideale Wolfs verwirklicht hatten, wenn er auch statt seine Phantasie in großen Gemälden, deren Zeichnungen sie für sich zu lassen, nach den Aufträgen und den Zeichnungen des Verlegers mit dem Zeichenstift und der Zeichenfeder arbeiten mußte, so fand er doch seine Befriedigung in dieser Arbeit sein Bestes zu leisten und sich durch seine Arbeit eine gesicherte Stellung in der menschlichen Gesellschaft zu erwerben.

Arm in Arm traten sie in das einfach aber ein gerichtete kleine Wohnzimmer, das Hilde mit einem leuchtigen Geschmack und erst weiblichem Empfinden ausgestattet hatte. In einer Fernenische, umgeben von einigen dunkelgrünen Blattpflanzen, stand ihr Schreibtisch, an dem sie fast den ganzen Vormittag zu arbeiten pflegte, da ihr kleiner Haushalt sie nicht allein sehr in Anspruch nahm, den die alte Magd, welche sie aus ihrem Heimadort mitgebracht, für sich allein besorgte.

(Fortsetzung folgt)

Alle Magen- Nerven- Gallensteinleiden

heilt garantiert: Dr. med. G. Campe G. m. b. H. Magdeburg A 280
 Krankheit angeben. Inhalt auf den Packungen aufgedruckt. Verlangen Sie sofort Probedosis und Broschüre kostenlos und franko.

Kommen Sie Zu Mir

sehen staunen. Meine zu allen Zeiten außerordentlich billigen Preise habe ich zu dem Saison-Ausverkaufstagen noch mal 5 herabgesetzt.
 werden von der außerordentlich großen Auswahl überrascht sein.
 erstaunlich billigen Preisen können Sie diesmal bei
 Ihren Bedarf decken.

Herren-Trikotagen
 Einsatz-Hemden mit Rips viele Farben nur 1,95
 Einsatz-Hemden mit Rips viele Farben nur 2,20
 Normal-Hemden mit Rips schöne Ausmusterung schwer nur 2,95
 Normal-Hemden doppelte Brust nur 2,75
 Normal-Hemden in feilfreie Qual. gar. wollgem. doppelte Brust nur 3,25

Herren-Trikotagen
 Normal-Unterhemden nur 2,10
 Normal-Beinkleid nur 2,25
 Normal-Beinkleid in feilfreie Qualität gar. wollgem. nur 2,95
 Herren-Beinkleid maccofarb. nur 2,95
 Garnitur Jacke und Hose nur 3,50

Herren-Oberhemden Perkal und Zephyr, mit 2 Kragen, schöne Muster, gute Verarbeitung große Auswahl von nur **4,30** an

Herren-Konfektion
 Blauer Arbeitsanzug . von nur 5,95 an
 Weghose nur 3,50
 Sporthose von nur 4,50 an
 Arbeitshosen nur 4,25
 Windjacken Imprägniert nur 9,80

Ein sehr großer Posten Schürzen wie folgt:
 Damen-Schürzen Jumperform nur 2,18
 Blusen-Schürze extragroß 135 well nur 2,98
 Damen-Schürze Wiener Form, groß nur 2,70
 Damen-Schürze Jumperform nur 2,68

Kleiderdruck-Blaudruck 0,98 nur 0,85
Schürzenstoffe nur 1,25
Schürzendruck 115 cm breit nur 1,60
Nessel 78-80 br., beste Qual. 16:16-20:20 nur 0,73
Nessel 140 cm breit für Bettzeuge nur 1,50
Nessel 160 cm. breit für Bettdecken nur 1,70

Herrenstoffe doppelbreite Ware, schöne Muster, reiche Auswahl von nur **3,20** an

Damen-Wäsche
 Prinzess-Rock Trägerform schöne Ausführung nur 2,85
 Damen-Beinkleid mit schöner Stikerei nur 1,68
 Unterfallten nur 0,98
 Unterfallten Jumperform. reiche Stikerei nur 1,95
 Nachjacken große Auswahl von nur 2,90

Damen-Wäsche
 Damen-Trägerhemd mit Langsohlen nur 0,98
 Damen-Taghemd nur 1,35
 Damen-Träger-Hemd mit Hohlsaum nur 1,45
 Damen-Hemd mit Valenciennes-Spitze und Einsatz nur 1,88
 Damen-Taghemd mit reicher Stikerei nur 2,45

Damen-Schlupfhosen Trikot nur **0,88**

Wollwaren
 Sport-Westen reine Wolle, für Herren und Damen nur 4,50
 Sport-Westen reine Wolle, in vielen Farben nur 7,80
 Sport-Westen Zephyrgarn, mit K.-Seide nur 10,70
 Kinder-Sportwesten reine Wolle, große Auswahl nur 3,75

Damen-Strümpfe
 Damen-Strümpfe verstärkte Ferse u. Spitze, schwarz u. farb. nur 0,48
 Damen-Strümpfe Hochferse und Doppelferse nur 0,75
 Seidenflor Doppelsohle mit Hochferse nur 1,35
 Kinder-Strümpfe baumwolle von nur 0,70 an

Manchester-Sportanzüge schöne Auswahl, gute Verarbeitung von nur **28,50** an

Herrensocken verst. Ferse und Spitze, bunt nur 0,48
Herrensocken starkfädig nur 0,48
Herrensocken Doppelsohle, Hochferse, farb. nur 0,98
Herren-Hosenträger große Auswahl von nur 0,48 an
Herren-Kravatten reiche Auswahl von nur 0,30 an

Knaben-Schürzen reichhaltiges Lager von nur 0,70 an
Mädchen-Schürzen in Hänger- und Wienerform von nur 0,95 an
Damenschürzen extra billig nur 0,95
Damenschürzen Jumperform nur 1,48
Damenschürzen Kassakform mit 2 Taschen bunt nur 1,98

KAUFHAUS WEISSER HOF

nur Pferdemarkt- und Kastanialgasse-Ecke, und

TEXTILWAREN-SÖLLNER

nur am Holzmarkt, Ecke Leipziger Straße.

Puhs mit

ATA

— und im Haus sieht's stets bei dir wie Sonntag aus!

ATA
Henkel's Putz- und Scheuermittel

Zücht. Mädchen
 für Haus, Garten und Landm. Arbeiten für sofort gesucht.

Matko-Wäsche Ulmerchen

Schuhmachergefelle
 auf sofort für bessere Arbeit gesucht.

Karl Gain, Schuhmacher Mosheim.

Alle Sorten **SEIFEN** empfiehlt M. Munzer, Friseur

Gemischter Chor
 „Liedertränen“ heute Abend **Gesangsstunde**
 Vorstand.

Die Erfahrung
 ist der beste Lehrmeister. Millionen Menschen kennen Schaumpon mit dem schwarzen Kopf als ein reinigendes Haarpflegemittel, das sie nicht mehr missen wollen. Deshalb stürmen sie nicht und machen auch Sie sich die Erfahrung Räder zu eigen. Indem Sie zur Kopf wäsche nur noch das allbewährte **Schaumpon** mit dem schwarzen Kopf verwenden. Eine Auswahl der verschiedensten Sorten mit wirksamen Zusätzen ermöglicht es Ihnen, Ihr Haar nach Beschaffenheit und Farbe individuell zu behandeln. **Herst.: Hans Schwarzkopf, Berlin.**

Achten Sie beim Einkauf genau auf die  **Schwarzkopf**

Senfsaat, Inkarnattlee, Schwedenklee, Rottklee, Herbst-Stoppelrüben, Herbstrüben offeriert **Richard Mohr.**

Sonntag, den 9. August von nachm. 4 Uhr ab, im Saale „Zum Grünen Baum“

großes Tanzvergnügen

wozu freundlichst einladet **Wilhelm Siebert, Gastwirt.**

la. Schellfische offeriert **Richard Mohr.**

In das Handelsregister Abteilung B ist bei der **Firma Hessische Papier- & Kartonagen-Industrie G. m. b. H. in Spangenberg** (Nr. 5 des Register) am 1. Juli 1925 folgendes eingetragen worden.
 1.) Die Procura der Kaufleute Johannes Sinning und August Angersbach ist erloschen.
 2.) Durch Beschluß der Gesellschafter vom 13. Juni 1925 ist als weiterer Geschäftsführer der Kaufmann August Angersbach in Spangenberg bestellt. Jeder der beiden Geschäftsführer kann die Gesellschaft selbständig vertreten.
 D. Reg. B 5/22
 Spangenberg, den 26. Juni 1925.
Das Amtsgericht.

Frühobstverkauf
 Freitag, den 7. ds. Mts. (Mörshäuser, Bergheimer und Pfefferstraße)
 Treffpunkt: vor dem Unterlor 5 Uhr nachmittags
 Spangenberg, den 5. August 1925.
Der Magistrat.
 Schier.

Auslegung der Schöffen- und Geschworenen Liste.
 Die Urliste der in der Stadt Spangenberg wohnhaften Personen, die zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt vom 7. August 1925 ab eine Woche lang zu jedermanns Einsicht in der Stadtschreiberei aus.
 Spangenberg, den 5. August 1925.
Der Bürgermeister.
 Schier

V 2349

Inserieren bringt Gewinn!